

Der Politfuchs will es noch einmal wissen

Andy Tschümperlin wird in Schwyz von allen vier grossen Parteien als Gemeinderatskandidat unterstützt.

Flurina Valsecchi

Vergangene Woche hat Andy Tschümperlin seinen 60. Geburtstag gefeiert, und somit eine neue Lebensphase eingeläutet, wie der Rickenbächler im Gespräch mit dem «Boten» erzählt. «Ein Lebensabschnitt, wo ich nichts mehr muss, sondern nur noch darf.» Und das bedeutet, dass Tschümperlin wieder in der Politik mitmischen will.

Seine vier Kinder hätten ihre Ausbildungen abgeschlossen, sie seien nicht mehr auf die finanzielle Unterstützung der Eltern angewiesen. Seine Frau sei selber noch berufstätig, und so könne er sich nun Neuem zuwenden. Deshalb kandidiert er nun für den werdenden Sitz im Schwyzer Gemeinderat.

Rückzug nach seiner grossen Niederlage im 2015

Tschümperlin ist hier bestens bekannt. Von 1996 bis 2007 sass der SP-Mann im Schwyzer Kantonsrat, dann trat er die Nachfolge der verstorbenen Josy Gyr im Nationalrat an. Schweizweit bekannt wurde er als Asylexperte und präsidierte ab 2012 sogar die SP-Fraktion im Bundeshaus. Dann kam die grosse Niederlage: 2015 schaffte er die Wiederwahl nicht mehr.

Darauf zog sich Tschümperlin ganz aus der Öffentlichkeit zurück. Aber nicht etwa, weil er frustriert und enttäuscht gewesen sei, wie er heute selber betont. Sondern, weil er nach der Zeit als Profipolitiker erst einmal wieder beruflich habe Fuss fassen müssen. Inzwischen hat sich Tschümperlin selbstständig gemacht. Er verwaltet als Geschäftsführer und Verwaltungsratspräsident die Liegenschaften der familieneigenen Immo Franz Tschümperlin AG und bietet zusätzlich Beratungen an. Er erklärt:



Kantonsrat, Nationalrat und bald Gemeinderat? Andy Tschümperlin (SP) möchte künftig in der Exekutive mitwirken.
Bild: Erhard Gick

«Ich habe mich immer politisch interessiert und möchte mich deshalb auch in der Gemeinde engagieren.»

Die Chancen, dass Tschümperlin die Wahl in den Gemeinderat auch tatsächlich schafft, stehen bestens: Sein Name steht auf einer gemeinsamen Liste, welche die FDP, die SVP, die Ortspartei Die Mitte und die SP eingereicht haben (siehe Box). Er soll auf die SP-Vertreterin Petra Hummel folgen, welche heute das Ressort Bildung führt und ihren Rücktritt erklärt hat. Gleichwohl habe er sich als Kandidat nicht vorgedrängt, sagt Tschümperlin selber. «Man musste mich schon länger überreden.» Unzählige Parteimitglieder seien angefragt worden. «Mit 60 wäre ich einer jüngeren Kandidatur, besonders auch der einer Frau, sicher nicht im Wege gestanden.» Doch niemand anders erklärte sich bereit.

Seine aktuelle Situation sieht Tschümperlin auch als Vorteil: Er müs-

se in seinem Alter nicht mehr die berufliche Karriere und ein politisches Milizamt unter einen Hut kriegen. Das gebe ihm den nötigen Freiraum, das Exekutivamt auszuüben. Dass er im Falle einer Wahl der einzige Linke im sonst bürgerlichen Gremium sein würde, bereitet ihm keine Sorgen. «Im Gegenteil, es reizt mich sogar.» Er habe bereits bewiesen, dass er über die Parteigrenzen hinweg mit Leuten zusammenarbeiten könne.

Er fordert Tagesschulen und Lösungen für den Verkehr

Für Schwyz hat er bereits viele Pläne. Zwei konkrete Ziele nennt er: In der Verkehrspolitik müsse die Gemeinde einen Schritt vorwärts machen, ein Einbahnverkehr solle das Problem lösen. Und im Schulbereich müssten längerfristig auch in Schwyz Tagesschulen eingeführt werden.

Parteien präsentieren gemeinsame Liste

Schwyz Für die Gemeindewahlen vom 15. Mai haben die FDP, die SVP, die Ortspartei Die Mitte und die SP eine gemeinsame Liste eingereicht, wie aus einer Mitteilung hervorgeht. Zur Wahl in den Schwyzer Gemeinderat werden die bisherigen Exekutivmitglieder Markus Furrer (SVP) und Ivo Tschümperlin (FDP) nominiert. Als neuer Kandidat für die zurücktretende Petra Hummel (SP) wird Andy Tschümperlin (SP) vorgeschlagen. Als Gemeindepräsident wird Xaver Schuler (SVP, bisher) portiert und als Säckelmeister kandidiert erneut Peppino Beffa (Die Mitte, bisher).

Für Christof Zumbühl und Stefanie Wiget (beide Die Mitte) sowie für Andrea Schelbert und Gregor Achermann (beide FDP) stehen erst im Jahr 2024 wieder Wahlen an.

In der Rechnungsprüfungskommission (RPK) gibt es jetzt eine personelle Veränderung: Gilg Reichmuth (SVP) verzichtet auf eine erneute Kandidatur. Für den SVP-Sitz kandidiert das bisherige RPK-Mitglied Bruno Heinzer (vormals CVP). Neu wird von der Ortspartei Die Mitte Eva-Maria Bani zur Wahl vorgeschlagen. (flu)

Übrigens, sagt Tschümperlin, habe er bereits im Jahr 1994 einmal für den Gemeinderat kandidiert und sei damals grandios gescheitert. Darüber kann er heute herzlich lachen. Bei den bevorstehenden Wahlen am 15. Mai soll es anders ausgehen.